

# Patientenorientiert vorgehen

Die Perspektive der Patienten ist ausschlaggebend für gute Versorgungsentscheidungen – in der ärztlichen Praxis ebenso wie in den Gutachten des IQWiG.



**E**videnzbasierte Medizin (EbM) in der ärztlichen Praxis bedeutet, dass Ärztinnen und Ärzte nicht allein auf ihre praktische Erfahrung vertrauen, sondern aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre Therapieempfehlungen einfließen lassen. Dabei spielt auch die gemeinsame Entscheidungsfindung eine zentrale Rolle. Sie verbindet systematisch die Interessen und Wünsche der Patientinnen und Patienten mit dem ärztlichen Fachwissen. Insbesondere in individuellen Behandlungssituationen ist dies ausschlaggebend, um patientenzentrierte und nachvollziehbare Therapieentscheidungen zu treffen.

## Patientenbeteiligung im IQWiG

Auch auf Systemebene ist die Einbindung von Betroffenen wichtig. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) und das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) setzen gesetzliche Vorgaben zur Patientenbeteiligung um und gehen in der Praxis oft darüber hinaus. Das IQWiG integriert die Perspektive der Betroffenen aktiv und vielfältig in seine Arbeit: durch persönliche Gespräche, schriftliche Fragebögen, Nutzertests von Texten, Erfahrungsberichte, Stellungnahmen zu vor-

läufigen Ergebnissen oder die Themenauswahl für Gesundheitstechnologie-Bewertungen im Rahmen des ThemenCheck Medizin.

Bei engen Fristen, etwa drei Monaten bei der frühen Nutzenbewertung von Arzneimitteln, sind keine ausführlichen persönlichen Gespräche mit Betroffenen möglich. Stattdessen wertet das IQWiG Fragebögen zu Indikation und Medikation aus, die es häufig über die Patientenvertretung beim G-BA aus Selbsthilfegruppen erhält. Gespräche mit Betroffenen sind nur bei Berichten mit weniger engen Fristen möglich, beispielsweise bei Nutzenbewertungen von nicht medikamentösen Verfahren. Hierbei werden häufig wichtige Erkenntnisse beispielsweise dazu gewonnen, welche Endpunkte aus Sicht der Betroffenen besonders relevant sind.

Besonders intensiv sind Betroffene beim Erstellen der Gesundheitsinformationen für die IQWiG-Website [gesundheitsinformation.de](https://gesundheitsinformation.de) eingebunden: Neben Ergebnissen aus der qualitativen Forschung und Input aus Patientenorganisationen spielen dabei auch sogenannte „Patientenwege“ eine wichtige Rolle. Insbesondere bei chronischen Erkrankungen lassen sich damit Informationsbedarf und wichtige Entscheidungspunkte im Krankheitsverlauf ermitteln. Entwürfe der IQWiG-Gesundheitsinformationen durchlaufen regelmäßig Nutzertests, meist in Form von Einzelinterviews: Fünf Betroffene prüfen die Texte auf Informationsgehalt, Verständlichkeit, Darstellung und praktische Anwendbarkeit. Auf [gesundheitsinformation.de](https://gesundheitsinformation.de) schildern Patientinnen und Patienten darüber hinaus in Erfahrungsberichten ihr Leben mit einer bestimmten Erkrankung. So können andere Betroffene und Interessierte nachvollziehen, wie eine Krankheit den Alltag prägt und wie sie bewältigt werden kann.

Die Bedeutung der Patientenperspektive für die Arbeit des IQWiG zeigt sich auch in der aktuellen Version des Methodenpapiers. Die verschiedenen Formen der Betroffenenbeteiligung sind dort erstmals kompakt im Kapitel „Einbindung von Betroffenen“ zusammengefasst.

**Susanne Breuer, IQWiG**

Methodenpapier IQWiG: <https://daebl.de/1b4a>

Einbindung von Betroffenen: <https://daebl.de/8at1>

Foto: Topi/VectorStock